



Wort der Woche

30.4.2023



Ist der Heilige Geist der „Hirtenhund“?

Dieser oder jene ist „schlecht erzogen“, hört man manchmal. „Erziehungsratgeber“ waren früher vielleicht populärer, sind es aber immer noch. Wie viel Erziehung muss und soll die Schule leisten, was darf man von der Familie erwarten? Erziehung feiert dann gelingende Momente, wenn sie uns zur „Einsicht“ bringt. Wenn wir etwas nur aus Zwang übernommen haben, werden wir es bei erster Gelegenheit wieder abschütteln. Aber wenn wir etwas eingesehen haben, dann behalten wir es und nehmen es als das Unsere an. Das gilt für das Essen mit Messer und Gabel genauso wie für die Werte und Überzeugungen des Glaubens. Deshalb darf man auch im Glauben von „Erziehung“ sprechen.



Ein Schäfer hilft dem Hirten beim Weiden der Schafe

Die Vorbereitung auf Pfingsten und die Gaben des Heiligen Geistes offenbart uns jedoch zusätzlich, dass Gott selbst „Erziehungsarbeit“ leistet durch seinen „Geist der Einsicht“. Der Geist der Einsicht hilft uns dabei, das, was wir von außen bekommen – durch die Eltern und andere, die für uns Verantwortung übernehmen, und uns helfen, selbst Verantwortung zu tragen – in der Tiefe einzusehen und anzunehmen.

Jesus hat uns offenbart, dass der Heilige Geist eine göttliche „Person“ ist, also einen Willen und eine eigene „Stimme“ hat. Sie macht sich bemerkbar, spricht durch die Bibel, andere Christen, Ereignisse und die Stimme unseres Herzens. Lassen wir uns von der Stimme des Geistes in die ganze Wahrheit über unser Leben führen. Wenn Christus der Gute Hirte ist, der uns leitet, dann ist der Heilige Geist der „Gute Hirtenhund“, der uns zu Christus und zu seiner Kirche hinführt und uns durch die Einsicht den inneren Antrieb gibt, ihm zu folgen. Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!

Alles Gute wünscht, Kaplan Clemens

